

Bauch, Bruno, Privatdozent Dr. Geschichte der neueren Philosophie bis Kant. (Sammlung Göschen.) Leipzig 1908. G. J. Göschen'sche Verlagshandlung. (174 S.)

Das Büchlein stellt sich eine bescheidene Aufgabe. Es will lediglich, unter Berücksichtigung des allgemeinen Charakters der Sammlung eine einfache und, freilich ohne dem Anspruch auf Wissenschaftlichkeit etwas zu vergeben, für weitere Kreise bestimmte Darstellung der Geschichte der neueren Philosophie bis Kant bieten. Diese gliedert sich mir, mehr innerlich als äusserlich, d. h. auf Grund der allgemeinen systematischen Problem Tendenzen in folgende Epochen: die moral- und religionsphilosophische Epoche, die spekulativ-dogmatische Naturphilosophie, die vorwiegend rational gerichtete Philosophie, die vorwiegend empirisch gerichtete Philosophie, die an die exakte Forschung anknüpfende Naturphilosophie. Sie bilden, mit Ausnahme der zweiten, die historischen Grundlagen, aus denen in ihrem gesamten Umfange die kritische Philosophie Kants erwächst. Da die geschichtliche Bedeutung immer abhängig ist von dem Werte der systematischen Grundüberzeugung, so musste mit innerer Notwendigkeit die Darstellung den Nachdruck auf das bleibend Wertvolle legen und diesem gegenüber das Vergängliche zurücktreten lassen.

Es versteht sich im übrigen wohl von selbst, dass ich in erster Linie die Originalwerke als solche befragt habe. Und wenn bei der vorhin bezeichneten bescheidenen Aufgabe mein Schriftchen auch nicht den stolzen Anspruch erheben kann und nicht erheben will, immer und überall nur Neues zu bieten oder etwa gar durch sogenannte „Neuheit der Auffassung“ des Alten zu glänzen, so hoffe ich doch nicht bloss Altbekanntes zu wiederholen. Damit ist zugleich gesagt, dass ich neben den Quellen auch, wie es der ganze Plan der Sammlung verlangt, dem „neuesten Stande der Forschung“ — von Kuno Fischers richtunggebender Geschichte der neueren Philosophie an bis zu dem neuesten grundlegenden Werke Cassirers über die Geschichte des Erkenntnisproblems und bis auf die Spezialliteratur — Rechnung zu tragen mich bemüht habe, so sehr ich mich freilich gerade hinsichtlich der Spezialliteratur auf das Wichtigste und Notwendigste beschränken musste. Eine Beschränkung, die in der Literaturangabe ihren Ausdruck, aber auch ihre Begründung findet. Dass der heutigen Forschung bereits eine ganz stattliche Fülle deutscher vortrefflicher Übersetzungen der fremdsprachlichen wichtigsten Originalwerke zu Gebote steht, ist, wie ich auch hier dankbar betonen möchte, meiner Arbeit durch den Vergleich von Original und Übersetzung, vielfach zu Gute gekommen.

Weil es mir, wie gesagt, darauf ankommt, am Werte der systematischen Grundüberzeugung der einzelnen Denker ihre geschichtliche Bedeutung zu ermitteln, so wäre der höchste Zweck, den meine Schrift erreichen könnte, der, dass sie der Leser nicht eben als Selbstzweck betrachten möchte, dass sie ihn vielmehr dazu anregte, sich selbst an das Studium wenigstens der grössten Denker zu begeben.

Halle a. S.

Bruno Bauch.

Braun, Otto, Dr. phil. Hinauf zum Idealismus. (Schelling-Studien.) Fritz Eckardt, Leipzig 1908. (160 S.)

Dieses Buch ist aus der Überzeugung entstanden, dass Schelling uns ein Führer sein kann zu dem Einen, was Not tut, zu einem tatkräftigen Idealismus, dem das Wesen der Welt im Geistigen liegt und der das Geistige in schaffender Tat in der Welt zur Geltung bringen will. Nicht „Zurück zu Schelling“, sondern durch Schelling „Hinauf zum Idealismus“. Mit Schellings reinem und glühendem Geiste des Idealismus müssen wir uns erfüllen, damit wir Herren des Weltprozesses bleiben und ihn zu einer Geisteskultur lenken können! Schelling aber kann uns dazu führen, denn seine Art steht uns näher, als man gewöhnlich denkt. Wir sind